

Sperber- und Wanderfalkenbruten in der Dölauer Heide

Von Rudolf Ortlieb

Die nachfolgenden Ausführungen sind als Ergänzung zu der Arbeit von WAL-LASCHEK et. al. (2000) gedacht. Dabei werden beim Sperber aktuelle Brutnachweise mitgeteilt und beim Wanderfalken wird auf Bruten aus dem 19. Jahrhundert verwiesen.

Sperber *Accipiter nisus*

Da ich den Sperber neben dem Wanderfalken speziell bearbeite (s. ORTLIEB 1999), reizte mich auch die aktuelle Situation in der Dölauer Heide im Hinblick auf die sukzessive Wiederausbreitung der Art nach dem „Pestizidknick“ in den 1960er bis Anfang der 1980er Jahre.

Bei allen Aktionen, vor allem bei der Konsultation mit dem zuständigen Forstamt, unterstützten mich mein Kollege H. BENNING, Sennewitz, und im Jahr 2001 B. ROHN, Halle-Neustadt.

Zwei besetzte Brutreviere (im westlichen sowie im östlichen Bereich der Heide) wurden gefunden. Sie liegen etwas über 3000 m voneinander entfernt.

Paar I (östlich): Aus Zeitmangel konnten wir erst am 18.8.1999 mit den Kontrollen beginnen, also zu einer Zeit, in der Jungsperber im Durchschnitt bereits etwas über einen Monat ausgeflogen sind. In diesem Lärchenbestand fanden wir 9 Sperberhorste. Demzufolge ist das Revier seit mindestens 1990 vom Sperber besetzt. Die Horste sind als Brutnachweise zu werten, da der Sperber in jedem Jahr, bis auf Ausnahmen, einen neuen Horst baut. Das Revier könnte vor 1990 besetzt gewesen sein, da Horste aus dieser Zeit bereits zerfallen sein dürften.

Der Horst, in dem 1999 gebrütet wurde, konnte nicht ermittelt werden, so daß von einer Störung im frühen Brutstadium ausgegangen werden muß. Normalerweise ist ein Horst, in dem Junge aufwachsen und ausfliegen, noch bis in den Oktober/November hinein (ohne größere Regenfälle bis in den Dezember) als solcher genau zu definieren. Das Horstreisig ist dann von dem verlorenen Dunenkleid der Jungen und von Mauserfedern des Weibchens wie mit Schneeflocken übersät. Außerdem sind noch Schmelzflecke unter dem Horst zu erkennen und Rupfungen sowie Mauserfedern im Umfeld zu finden. Im

Jahr 2000 flogen in diesem Revier aus einen neu erbauten Horst am 11. Juli drei Junge aus.

Paar II (westlich): Im Jahr 2000 wurde der Horst von uns ebenfalls in einem Lärchenbestand entdeckt. Es flogen drei Junge aus. In diesem Bestand fanden sich noch 2 weitere alte Horste, so daß das Revier seit mindestens 1998 besetzt ist.

R. GNIELKA besichtigte mit mir beide Reviere am 23.8.1999 und 7.8.2000.

Doch auch im mittleren Bereich der Heide gelangen außerhalb der Brutzeit 1999 drei Funde alter Sperberhorste an verschiedenen Stellen in Kiefernbeständen. Im Herbst 2000 konnte ein weiteres Sperberrevier mit 6 alten Horsten, die einem einzigen Brutrevier zuzuordnen sind, in einem Kiefernbestand aufgespürt werden (nach der Anzahl der Horste also seit mindestens 1994 besetzt).

2001 wurde in allen drei Revieren gebrütet, allerdings ohne Erfolg. Zwei Bruten fielen bereits zur Brutzeit aus (z. T. lagen Eischalen im Umfeld des Horstes) (ORTLIEB/ROHN). Zweifelsohne wurde jeweils ein Partner vom Habicht geschlagen. Der Habicht steht an erster Stelle unter den natürlichen Feinden des Sperbers.

Beim dritten Paar wurden die drei Jungen kurz vor dem Ausfliegen wahrscheinlich Opfer eines Habichtsangriffes – ein Jungvogel fehlte, einer lag tot auf dem Horst, der dritte tot unter dem Horst (später nur noch als Rupfung) (ROHN).

Somit beherbergt die Dölauer Heide derzeit drei Sperberbrutpaare.

Noch eine Anmerkung zur Bevorzugung der Lärche.

Sperber brüten im Nadelwald (Lärche, Fichte, Kiefer), nur wo Nadelwald fehlt, im Laubwald. Die Lärche erfährt insofern eine Bevorzugung, da deren Äste für den Horstbau leicht brechen. Horste in einem Mischbestand von Lärche und Fichte bzw. Kiefer können auch auf Fichte oder Kiefer errichtet sein, sie bestehen dann aber auch aus Lärchenzweigen.

In Monokulturen von Fichte oder Kiefer, wo die Lärche fehlt, sind die Horste aber aus Zweigen der jeweiligen Baumart erbaut.

Wanderfalke *Falco peregrinus*

Bruten sind aus dem 19. Jahrhundert bekannt. Zwar nennen alle Autoren die Dölauer Heide nicht direkt, sondern führen nur die Angabe „bei Halle“ auf. Es ist aber äußerst unwahrscheinlich, daß es sich nicht um die Dölauer Heide ge-

handelt hat, denn dieses Waldgebiet wurde von den damaligen Oologen und Ornithologen bevorzugt aufgesucht.

Hinweise dazu gibt REY (1871). Er beschreibt 2 Horste, einen davon mit Ästlingen auf benachbarten „Ästen“ (es handelte sich also nicht um Gebäudebruten!). MÜLLER (1880) erwähnt diesen Brutplatz ebenfalls und THIENEMANN (1883) schreibt: „Bei Halle nistet er ... alle Jahre ...“. Beide Autoren schildern für das Jahr 1877 Gelegeentnahme durch Eiersammler, welche den Falken durch mehrmalige Entnahme zu Nachgelegen provozierten.

Vergleiche dazu auch ORTLIEB (1993, S. 155, u. 1998, S. 128).

Zu diesen Bruten kann R. GNIELKA im Rückblick auf einen Besuch bei U. BÄHRMANN einiges beisteuern. In seinen letzten Lebensjahren erwähnte dieser in einem Gespräch mit R. GNIELKA, daß BALDAMUS im 19. Jahrhundert beim Entnehmen eines Wanderfalkengeleges in der Dölauer Heide vom Horstbaum stürzte und sich die Handgelenke brach. Da er Kantor war, konnte er fortan aufgrund dieser Verletzungen nicht mehr Orgel spielen.

Leider bleibt ungeklärt, ob es sich um eine mündliche Überlieferung handelt oder eine bisher unentdeckte Quelle existiert.

Möglicherweise gehörte BALDAMUS zu den von MÜLLER (1880) und THIENEMANN (1883) erwähnten „Eiersammlern“.

Literatur

- MÜLLER, A. (1880): Beobachtungenaus dem Raum Halle. In: Jahresbericht 1878 d. Ausschusses f. Beob.stationen d.Vögel Deutschlands. J.Orn. **28**: 12-96.
- ORTLIEB, R. (1993): Der Wanderfalk in Sachsen-Anhalt. Apus **8**: 154-166.
- ORTLIEB, R. (1998): Verbreitung und Bestandsveränderungen des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt. In: ROCKENBAUCH, R., Der Wanderfalk in Deutschland und umliegenden Gebieten. Bd. **1**: 127-137. Ludwigsburg.
- ORTLIEB, R. (1999): Sperberbruten im Unterharz. Apus **10**: 166-169.
- REY, E. (1871): Die Ornis von Halle. Z. Ges. Naturwiss. **37**: 453-489.
- TAUCHNITZ, H. (1984): Greifvögel. In: GNIELKA, R., Avifauna von Halle und Umgebung. Natur u. Umw. **2**: 26-37. Halle.
- THIENEMANN, G. (1883): Ein Beitrag zur Vervollständigung der Beobachtungsnotizen über den Wanderfalken (*Falco peregrinus*). Mschr. Dtsch. Ver. Schutz d. Vögelw. **8**: 191-193.
- WALLASCHECK, M., OEHME, G., u. M. HIRSCHMANN (2000): Die Greifvögel der Dölauer Heide bei Halle (Saale) – Untersuchungen zur Siedlungsdichte und Reproduktion aus dem Zeitraum von 1964 bis 1992. Apus **10**: 260-285.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [11_6_2003](#)

Autor(en)/Author(s): Ortlieb Rudolf [Rudi]

Artikel/Article: [Sperber- und Wanderfalkenbruten in der Dölauer Heide 327-329](#)